

1. Einleitung

In der Restaurierung von Glasmalereien und Bleiverglasungen ist es Praxis, Brüche und Fehlstellen im Bleinetz mit den Mitteln des Handwerks zu behandeln. Diese können mehr oder weniger sensibel und substanzschonend eingesetzt werden, basieren aber grundsätzlich auf dem Verfahren des Weichlötens. Dies bedeutet den Einsatz von relativ großer Hitze auf gealtertem Material und in unmittelbarer Nähe zu unter Umständen sehr empfindlicher Glassubstanz. In besonderen Fällen ist dieses Verfahren nicht mehr vertretbar, sodass auf eine Verbindung gebrochener Teile verzichtet werden muss, was Einschränkung der Funktion des Objektes zur Folge haben kann, denn das Bleinetz muss statische Aufgaben erfüllen.

Im Rahmen dieses Beleges wurde untersucht, ob das Verkleben von Bleiruten eine Alternative zum Löten darstellen kann. Dabei wurde die Beschaffenheit einer stabilen Klebung ermittelt und untersucht, ob die restauratorische Klebeverbindung von Blei diesen Anforderungen entsprechen kann.

Zur Ermittlung von Klebefestigkeiten wurden Proben von neuem und historischem Blei mit einfach simulierten Bleibrüchen verklebt und unter Zugbelastung einer zerstörenden Prüfung unterzogen. In diesem Zusammenhang war ein Ziel der Arbeit, Behandlungen der Bleie zu testen, die möglicherweise einen Einfluss auf die Klebefestigkeit haben können.

Natürlich besteht bei der Einführung neuer Techniken in die Restaurierungsmethodik der Wunsch, bekannte, getestete und zur Verfügung stehende Materialien einsetzen zu können. Daher sollten in der Glasrestaurierung bereits angewendete Klebstoffe eingesetzt werden. Die verwendeten Klebstoffe wurden auf ihre Zweckmäßigkeit hinsichtlich der geforderten Aufgabe der stumpfen Verbindung zweier Bleistücke inspiziert.